

Der Kassensturz mit 55: die Bestandsaufnahme, die jeder Ruhestandsplanung vorausgehen muss

Stand: Juni 2026 · Lesezeit: rund 12 Minuten

Das Wichtigste in Kürze

- Bevor man eine Route plant, muss man den eigenen Standort kennen. Die wenigsten führen ihre über Jahrzehnte verstreut aufgebaute Vorsorge je auf einem einzigen Blatt zusammen — genau das ist der Kassensturz.
- Fünf Bausteine gehören zusammen: gesetzliche Rente, Betriebsrente, Depots und Sparanlagen, Versicherungen sowie Immobilien. Erst die Gesamtschau macht Lücken und stille Dopplungen sichtbar.
- Der entscheidende Schritt ist die Normierung auf heutige Kaufkraft: Eine künftige Rente von 2.000 Euro hat bei 2,6 Prozent Inflation in zwölf Jahren nur rund 1.470 Euro heutige Kaufkraft. Nominal täuscht. Annahme. [12]
- Der Kassensturz ist die günstigste und zugleich wirksamste Maßnahme der ganzen Planung — er kostet nur Zeit, kein Produkt. Einmal erstellt, wird das Blatt jährlich fortgeschrieben.

Fun-Fact 1: Die meisten Menschen kennen den Wert ihres Autos genauer als die Summe ihrer Altersvorsorge — weil Letztere über viele Anbieter, Jahrzehnte und Papierformate verstreut ist.

Fun-Fact 2: Wer mehrere Fondspolizen und ein Wertpapierdepot hält, ist häufig unbemerkt mehrfach auf denselben Markt konzentriert. Dieses stille Klumpenrisiko zeigt sich erst in der Gesamtschau.

Berg Finance — unsere Sicht

Kaum eine Maßnahme in der Ruhestandsplanung hat ein so gutes Verhältnis von Aufwand zu Wirkung wie der Kassensturz — und kaum eine wird so oft übersprungen. Wir bei Berg Finance erleben, dass selbst finanziell versierte Menschen mit 55 zwar viele einzelne Verträge besitzen, aber keine einzige Zahl, die ihre gesamte Vorsorge abbildet. Nicht aus Nachlässigkeit, sondern weil diese Verträge über Jahrzehnte, Arbeitgeber und Anbieter hinweg entstanden sind und nie jemand sie zusammengeführt hat.

Unsere Haltung in drei Sätzen.

Erstens: Ohne Bestandsaufnahme ist jede Ruhestandsplanung ein Rechnen mit Unbekannten — man optimiert Details, ohne das Ganze zu kennen.

Zweitens: Der wertvollste Teil der Inventur ist nicht das Sammeln, sondern das Normieren auf heutige Kaufkraft, denn nur so werden eine Rente in zwanzig Jahren und ein Depot heute überhaupt vergleichbar.

Drittens: Ein Kassensturz ist kein einmaliges Projekt, sondern ein jährlicher Stichtag — ein lebendes Blatt, das mit den Jahren genauer wird.

Was wir bewusst nicht tun: Ihnen ein Produkt empfehlen, bevor die Bestandsaufnahme steht. Diese Seite ersetzt weder die Steuerberatung noch das individuelle Gespräch. Sie zeigt Ihnen seriös, wie Sie Ihre Vorsorge auf ein Blatt bringen, damit Sie aus Ihren eigenen Erfahrungen erkennen, wo Lücken und wo Dopplungen liegen — bevor über den nächsten Schritt gesprochen wird.

Stand: Juni 2026

Warum die Gesamtschau fehlt

Altersvorsorge entsteht selten aus einem Plan, sondern aus einer Abfolge einzelner Entscheidungen über Jahrzehnte. Der erste Arbeitgeber richtet eine Betriebsrente ein, ein Versicherungsvertreter verkauft in den Dreißigern eine Police, in den Vierzigern kommt ein Wertpapierdepot dazu, dazwischen vielleicht eine Immobilie und die gesetzliche Rente, die ohnehin läuft. Jeder Baustein für sich ist nachvollziehbar. Was fehlt, ist der Moment, in dem jemand alles nebeneinanderlegt [6].

Hinzu kommt, dass die Bausteine in unterschiedlichen Sprachen zu einem sprechen. Die gesetzliche Renteninformation nennt einen künftigen Monatsbetrag, die Betriebsrente eine andere Größe, das Depot einen heutigen Wert, die Police eine Ablaufleistung mit unsicherer Überschussbeteiligung. Diese Zahlen sind nicht vergleichbar, solange sie nicht auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Genau deshalb bleibt das Gefühl diffus: Man besitzt vieles, weiß aber nicht, was es zusammen in heutigem Geld bedeutet.

Die fünf Bausteine der Vorsorge

Eine vollständige Bestandsaufnahme umfasst fünf Kategorien.

Die gesetzliche Rente bildet für die meisten das Fundament; ihre Höhe steht in der jährlichen Renteninformation der Deutschen Rentenversicherung [11].

Die betriebliche Altersvorsorge — Direktversicherung, Pensionskasse oder Zusage — folgt aus den Standmitteilungen der jeweiligen Arbeitgeber und Anbieter.

Die dritte Kategorie sind Depots und Sparanlagen: Wertpapierdepots, Fonds, Tages- und Festgeld, deren heutiger Wert direkt ablesbar ist.

Die vierte Kategorie sind Versicherungen mit Sparanteil — private Renten- und Kapitallebensversicherungen, deren künftige Leistung in den Standmitteilungen steht, oft mit garantiertem und unverbindlichem Teil.

Die fünfte ist die Immobilie, sei es das selbstgenutzte Eigenheim oder vermietetes Objekt, dessen Wert und etwaige Restschuld in die Übersicht gehören. Erst wenn diese fünf Kategorien auf einem Blatt stehen, beginnt die eigentliche Arbeit: sie vergleichbar zu machen.

Der Kassensturz in drei Schritten

Die bewährte Methode besteht aus drei Schritten, und ihre Reihenfolge ist der ganze Trick. Schritt eins ist das Zusammentragen: alle Renteninformationen, Standmitteilungen, Depotauszüge und Policen an einem Ort sammeln, ergänzt um den geschätzten Immobilienwert und offene Restschulden. Dieser Schritt ist rein mechanisch, aber er ist die Voraussetzung für alles Weitere — und für viele bereits die erste Überraschung, wenn sichtbar wird, was sich alles angesammelt hat.

Schritt zwei ist das Normieren auf heutige Kaufkraft. Künftige Nominalbeträge werden abgezinst, damit sie in heutigem Geld sprechen; monatliche Renten lassen sich zusätzlich in einen Kapitalbarwert übersetzen, um sie mit dem Depot vergleichbar zu machen. Erst nach diesem Schritt steht eine einzige, ehrliche Zahl.

Schritt drei ist das Fortschreiben: Das Blatt wird einmal jährlich zum gleichen Stichtag aktualisiert. So wird aus der einmaligen Inventur ein Instrument, das mit jedem Jahr präziser wird und den Weg zum Ruhestand begleitet.

Warum die Kaufkraft-Normierung der entscheidende Schritt ist

Der häufigste Fehler bei der Bestandsaufnahme ist, Nominalbeträge zu addieren, als wären sie heute schon verfügbar. Eine gesetzliche Rente, eine Ablaufleistung und ein Depotwert liegen aber zeitlich weit auseinander — und Geld, das erst in Jahren fließt, ist heute weniger wert, weil die Inflation dazwischenliegt. Wer eine künftige Rente von 2.000 Euro monatlich unbesehen mit einem heutigen Depot verrechnet, überschätzt seine reale Lage systematisch [12].

Die Normierung korrigiert das. Sie bringt alle Beträge auf den heutigen Tag, indem sie künftige Werte mit einer angenommenen Inflationsrate abzinst — bei 2,6 Prozent verliert ein in zwölf Jahren fälliger Betrag rund ein Viertel seiner Kaufkraft. Dasselbe Prinzip macht eine lebenslange Monatsrente greifbar, wenn man sie in einen heutigen Kapitalwert übersetzt. Erst auf dieser Basis lassen sich die fünf Bausteine sinnvoll vergleichen, Lücken beziffern und stille Dopplungen erkennen.

Ohne Normierung bleibt die schönste Übersicht eine Addition von Äpfeln und Birnen.

Was die Gesamtschau sichtbar macht

Die folgende Übersicht zeigt die fünf Bausteine, wo ihre Zahl zu finden ist und welche typische Falle erst die Gesamtschau aufdeckt. Stand Juni 2026.

Baustein	Quelle der Zahl	Typische Falle in der Gesamtschau
Gesetzliche Rente	Renteninformation der DRV [11]	Nominalbetrag, nicht heutige Kaufkraft
Betriebsrente	Standmitteilung Arbeitgeber/Anbieter	Oft vergessen bei Jobwechseln

Baustein	Quelle der Zahl	Typische Falle in der Gesamtschau
Depots & Sparanlagen	Depot- und Kontoauszüge	Klumpenrisiko über mehrere Töpfe
Versicherungen	Standmitteilung der Police	Garantie und Prognose vermischt
Immobilie	Wertschätzung, Restschuld	Netto statt brutto, Klumpenrisiko

Drei praktische Rechenbeispiele

Annahme 1 — was Nominal von Kaufkraft trennt

Die Renteninformation weist für den Ruhestand in zwölf Jahren eine Rente von 2.000 Euro monatlich aus. Das klingt solide — doch bei 2,6 Prozent Inflation entspricht das nur rund 1.470 Euro heutiger Kaufkraft. Über ein ganzes Rentenjahr sind das rund 6.400 Euro weniger reale Kaufkraft als die nominale Zahl suggeriert. Wer ohne diese Korrektur plant, rechnet sich systematisch reicher (Annahme zur Veranschaulichung) [12].

Annahme 2 — aus verstreuten Posten wird eine Zahl

Ein Haushalt trägt zusammen: 250.000 Euro im Depot, eine Betriebsrente, eine private Police und eine schuldenfreie Immobilie. Um die monatlichen Renten mit dem Depot vergleichbar zu machen, werden sie in einen heutigen Kapitalbarwert übersetzt. Erst diese gemeinsame Einheit zeigt, wie groß der Anteil der laufenden Renten am Gesamtvermögen wirklich ist — und ob das frei verfügbare Kapital zur gewünschten Lebensführung passt (die Zahlen sind eine vereinfachte Annahme, keine Bewertung) [11].

Annahme 3 — die stille Dopplung

Eine Anlegerin hält zwei fondsgebundene Policen und ein ETF-Depot von 250.000 Euro. Jeder Baustein wirkt für sich gestreut. Die Gesamtschau zeigt jedoch, dass alle drei ihren Schwerpunkt im selben Heimatmarkt haben — das vermeintlich breite Vermögen ist real konzentriert. Ohne die Zusammenschau bliebe dieses Klumpenrisiko unsichtbar, weil es sich über mehrere Verträge verteilt. Nicht die Summe war das Problem, sondern die verborgene Überschneidung [3].

Praktische Umsetzung: das eine Blatt erstellen

Der Weg zum fertigen Blatt ist konkret. Sammeln Sie zunächst die aktuelle Renteninformation der Deutschen Rentenversicherung, die Standmitteilungen aller betrieblichen und privaten Vorsorgeverträge, die letzten Depot- und Kontoauszüge sowie eine realistische Schätzung des Immobilienwerts samt Restschuld. Legen Sie alles auf einen

Stichtag fest, damit die Zahlen zueinander passen und nicht Werte aus verschiedenen Jahren vermischt werden.

Übersetzen Sie dann jeden künftigen Betrag in heutige Kaufkraft und jede laufende Rente in einen Kapitalbarwert, sodass am Ende eine einzige Einheit steht: heutige Euro. Ordnen Sie die Posten nach den fünf Bausteinen, markieren Sie, was garantiert und was prognostiziert ist, und halten Sie Lücken wie Dopplungen fest. Legen Sie zuletzt einen jährlichen Termin fest, an dem Sie das Blatt fortschreiben. Wie tief die Normierung und die Barwertrechnung gehen sollen und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind, hängt von Ihrer Situation ab — hier ist der Übergang zum individuellen Gespräch sinnvoll.

Steuer und ESG — der nüchterne Rahmen

Steuer.

Eine ehrliche Bestandsaufnahme denkt die Steuer im Ruhestand mit, denn nicht jeder Baustein wird gleich behandelt. Gesetzliche und betriebliche Renten unterliegen der nachgelagerten Besteuerung nach § 22 EStG, wobei der steuerpflichtige Anteil vom Jahr des Rentenbeginns abhängt und über die Jahre gestiegen ist; Betriebsrenten können zudem Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung auslösen [7]. Kapitalerträge aus Depots unterliegen weiterhin der Abgeltungsteuer von 25 Prozent plus Solidaritätszuschlag, zusammen 26,375 Prozent, soweit der Sparer-Pauschbetrag von 1.000 beziehungsweise 2.000 Euro überschritten ist [7][10]. Für die Gesamtschau heißt das: Der Nettobetrag zählt, nicht der Bruttowert.

ESG.

Wer im Zuge des Kassensturzes ohnehin jeden Vertrag prüft, kann auch die Nachhaltigkeit einordnen. Auf EU-Ebene ordnet die Offenlegungsverordnung (SFDR) Fonds unter anderem in Artikel 8 (Bewertung ökologischer oder sozialer Merkmale) und Artikel 9 (Nachhaltigkeit als Anlageziel) ein. Die Bestandsaufnahme ist der natürliche Moment, um zu prüfen, ob die vorhandenen Bausteine zu den eigenen Werten passen — und ob thematische Konzentration unbemerkt ein Klumpenrisiko erzeugt hat.

Wann trägt der Kassensturz für Sie — und wann nicht?

Wenn Sie viele einzelne Verträge besitzen, aber keine Zahl kennen, die Ihre gesamte Vorsorge abbildet, dann ist der Kassensturz Ihr wichtigster nächster Schritt — noch vor jeder Produktfrage. Der Aufwand ist gering, der Erkenntnisgewinn groß, und er kostet nichts als Zeit.

Wenn Ihr Vermögen stark in einer Immobilie oder in wenigen Bausteinen konzentriert ist, dann ist die Gesamtschau besonders aufschlussreich, weil sie den Unterschied zwischen Gesamtwert und verfügbarer Liquidität sichtbar macht. Und wenn Sie im Haushalt gemeinsam vorsorgen, dann trägt der Kassensturz nur, wenn beide Seiten zusammengeführt werden — getrennte Ahnungen ergeben kein vollständiges Bild.

Wenn Sie hingegen bereits ein aktuelles, kaufkraftnormiertes Gesamtblatt führen und es jährlich fortschreiben, dann haben Sie das Fundament gelegt, auf dem jede weitere Planung aufbaut. Eine seriöse Ruhestandsplanung beginnt nicht mit einem Produkt, sondern mit dieser Inventur — alles andere folgt daraus.

Fazit

Der Kassensturz mit 55 ist die günstigste und zugleich wirksamste Maßnahme der gesamten Ruhestandsplanung, weil er die Voraussetzung für alles andere schafft: zu wissen, wo man steht. Wer seine fünf Bausteine auf ein Blatt bringt, auf heutige Kaufkraft normiert und das Blatt jährlich fortschreibt, ersetzt ein diffuses Gefühl durch eine belastbare Zahl. Erst dann werden Lücken und stille Dopplungen sichtbar, und erst dann lässt sich eine Route planen, die diesen Namen verdient. Aus unseren Erfahrungen steht am Anfang jeder gelungenen Planung nicht die Rendite, sondern die Bestandsaufnahme — sie ist der feste Grund, auf dem man trittsicher weitergeht.

Wissenswertes — vier Fun-Facts

Das Auto kennen viele genauer als die Vorsorge.

Der Wert des eigenen Wagens ist mit einem Klick abrufbar; die Summe der Altersvorsorge dagegen liegt über viele Anbieter, Jahrzehnte und Formate verstreut. Der Kassensturz schließt genau diese Lücke.

Nominal täuscht fast immer nach oben.

Eine künftige Rente von 2.000 Euro hat bei 2,6 Prozent Inflation in zwölf Jahren nur rund 1.470 Euro heutige Kaufkraft. Ohne Normierung rechnet man sich systematisch reicher. [12]

Die günstigste Maßnahme der ganzen Planung.

Der Kassensturz kostet kein Produkt und keine Gebühr, nur Zeit. Kaum eine andere Maßnahme in der Ruhestandsplanung hat ein besseres Verhältnis von Aufwand zu Wirkung.

Stille Dopplungen verstecken sich zwischen Verträgen.

Mehrere Fondspolizen und ein Depot können unbemerkt auf denselben Markt setzen. Dieses Klumpenrisiko verteilt sich über Verträge und wird erst in der Gesamtschau sichtbar. [3]

Der Kassensturz Schritt für Schritt — die Checkliste

Schritt	Aktion	Zeit
1	Sammeln: Renteninformation, Standmitteilungen, Depot-/Kontoauszüge, Immobilienwert und Restschuld. [11]	5 Min
2	Stichtag festlegen: Alle Zahlen auf ein gemeinsames Datum beziehen.	2 Min
3	Normieren: Künftige Beträge auf heutige Kaufkraft abzinsen (2,6 %), Renten in Barwert übersetzen. [12]	4 Min
4	Ordnen: Nach fünf Bausteinen sortieren, Garantie und Prognose trennen, Nettowerte notieren.	2 Min
5	Fortschreiben: Jährlichen Termin setzen, an dem das Blatt aktualisiert wird.	2 Min

Häufige Fragen (FAQ)

Wie erstelle ich einen Überblick über meine Altersvorsorge?

Tragen Sie die fünf Bausteine zusammen — gesetzliche Rente, Betriebsrente, Depots, Versicherungen und Immobilie —, beziehen Sie alles auf einen Stichtag und normieren Sie

künftige Beträge auf heutige Kaufkraft. So entsteht aus verstreuten Verträgen eine einzige, vergleichbare Zahl. [11]

Warum reicht es nicht, die Beträge einfach zu addieren?

Weil die Zahlen zeitlich weit auseinanderliegen. Eine Rente in zwanzig Jahren, eine Ablaufleistung und ein heutiges Depot sind nominal nicht vergleichbar. Erst die Normierung auf heutige Kaufkraft bringt sie auf einen gemeinsamen Nenner. [12]

Was bedeutet Normierung auf heutige Kaufkraft?

Künftige Beträge werden mit einer angenommenen Inflationsrate abgezinst, damit sie in heutigem Geld sprechen. Bei 2,6 Prozent verliert ein in zwölf Jahren fälliger Betrag rund ein Viertel seiner Kaufkraft — die Normierung macht das sichtbar. [12]

Wie oft sollte ich den Kassensturz wiederholen?

Einmal im Jahr, idealerweise zum gleichen Stichtag. So wird aus der einmaligen Inventur ein lebendes Instrument, das mit jedem Jahr präziser wird und Veränderungen bei Verträgen, Werten und Zielen abbildet.

Was sind stille Dopplungen in der Vorsorge?

Überschneidungen, die sich über mehrere Verträge verteilen — etwa mehrere Fondspolizen und ein Depot, die alle auf denselben Markt setzen. Jeder Baustein wirkt für sich gestreut, in Summe entsteht aber ein unbemerktes Klumpenrisiko. [3]

Brauche ich für den Kassensturz einen Berater?

Das Zusammentragen und Ordnen können Sie selbst leisten. Bei der Barwertrechnung, der steuerlichen Einordnung und den Schlussfolgerungen kann ein Gespräch helfen. Der erste, wichtigste Schritt — die Bestandsaufnahme — liegt aber in Ihrer Hand.

Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch

Wenn Sie Ihre fünf Bausteine einmal auf ein kaufkraftnormiertes Blatt bringen möchten — von der Renteninformation über die Barwertrechnung bis zu Lücken und stillen Dopplungen: Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch bei Berg Finance. Kein Produktverkauf, sondern eine strukturierte Bestandsaufnahme auf Augenhöhe.

Wichtiger Hinweis: Dieser Artikel dient ausschließlich der allgemeinen Information und stellt keine Anlageberatung im Sinne § 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG / § 2 Abs. 2 Nr. 4 WpIG und keine Steuerberatung dar. Er ersetzt nicht das individuelle Beratungsgespräch und enthält keine Empfehlung zum Kauf, Verkauf oder Halten bestimmter Finanzinstrumente. Angaben zur steuerlichen Behandlung sind allgemeiner Natur; maßgeblich ist Ihre persönliche Situation. Beispielrechnungen sind als Annahme gekennzeichnet.

Stand: Juni 2026. © Berg Finance

Über den Autor

Berg Finance Redaktion — Fachredaktion Vermögensstruktur, Steuern und Vorsorge. Dieser Beitrag entstand in Abstimmung mit den Beraterinnen und Beratern von Berg Finance, die Privatkundinnen und Privatkunden mit größeren Vermögen begleiten. Für steuerliche Einzelfragen arbeiten wir mit steuerberatenden Berufen zusammen.

Redaktion: marketing@bergfinance.de

Quellenverzeichnis

Stand der Abrufe: 14. Juni 2026. (P) = Primärquelle.

- [1] (P) **Deutsche Bundesbank** — Materialien zu privater Vermögensbildung und Altersvorsorge.
<https://www.bundesbank.de>
- [2] **BaFin** — Verbraucherinformationen zu Altersvorsorge, Versicherungen und Geldanlage.
<https://www.bafin.de>
- [3] (P) **Deutsches Aktieninstitut (DAI)** — Diversifikation, Klumpenrisiko und langfristige Aktienrenditen.
<https://www.dai.de>
- [4] **Stiftung Warentest / Finanztest** — Altersvorsorge-Check, Vorsorgeverträge und Vermögensübersicht.
<https://www.test.de>
- [5] **OECD** — Recommendation on Financial Literacy — Vorsorge und Anlegerbildung.
<https://www.oecd.org>
- [6] **Verbraucherzentrale** — Altersvorsorge im Überblick, Vorsorgeanalyse und Rentenlücke.
<https://www.verbraucherzentrale.de>
- [7] (P) **Gesetze im Internet** — Einkommensteuergesetz (EStG), § 22 (Besteuerung von Renten) und § 32d (Abgeltungsteuer). <https://www.gesetze-im-internet.de/estg/>
- [8] (P) **Bundesministerium der Finanzen (BMF)** — Basiszins zur Vorabpauschale, Stichtag 02.01.2026: 3,20 % (Schreiben vom 13.01.2026). <https://www.bundesfinanzministerium.de>
- [9] (P) **Gesetze im Internet** — Investmentsteuergesetz (InvStG), § 20 (Teilfreistellung; Aktienfonds 30 %).
https://www.gesetze-im-internet.de/invstg_2018/_20.html
- [10] **Finanzverwaltung NRW** — Sparer-Pauschbetrag und Freistellungsauftrag (1.000 / 2.000 Euro).
<https://www.finanzamt.nrw.de>
- [11] (P) **Deutsche Rentenversicherung** — Renteninformation und Rentenauskunft — Inhalt und jährlicher Versand. <https://www.deutsche-rentenversicherung.de>
- [12] (P) **Statistisches Bundesamt (Destatis)** — Verbraucherpreisindex und Inflationsrate; Mai 2026: +2,6 %. <https://www.destatis.de>
- [13] (P) **Deutsche Bundesbank** — Realzinssätze und Definition Realzins.
<https://www.bundesbank.de>
- [14] (P) **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)** — Betriebliche Altersversorgung und Alterssicherung — Grundlagen. <https://www.bmas.de>